

Anatole Kopp

Das Bauhaus in Nordkarolina/USA

Man meint, alles gesagt zu haben über den Einfluß des Bauhauses in den Vereinigten Staaten, wenn man vom Neuen Bauhaus in Chicago spricht, das nur kurze Zeit existierte, von der Arbeit von *Gropius* und *Breuer* an der Universität von Harvard und von der diffusen Wirkung verschiedener Ausstellungen und Veröffentlichungen.

Aber man erwähnt nur selten einen anderen Ort, von wo aus der Geist des Bauhauses sich in Nordamerika ausgebreitet hat. Es handelt sich um ein seinem Umfang nach kleines, seiner geistigen Bedeutung nach jedoch wesentliches Institut, das in Nordkarolina, nicht weit von der Stadt Asheville, gewirkt hat. Ich spreche vom *Black Mountain College*, einem „Liberal Arts College“, das von 1933 bis zu seiner endgültigen Schließung 1956 in Tätigkeit war.

Nach Erhalt meines Architektendiploms am Massachusetts Institute of Technology und vor meiner Dienstverpflichtung in die amerikanische Armee während des letzten Krieges habe ich ein Universitätsjahr als Architekturassistent am *Black Mountain College* gearbeitet. Meine Darstellung basiert also auf eigenen Erfahrungen und andererseits auf einer das Thema erschöpfenden Studie über dieses College, an der *Mary Emma Harris*, eine amerikanische Wissenschaftlerin, in New York, arbeitet.¹ Ich hatte Gelegenheit, *Mrs. Harris* zu treffen, und sie hat mir bei der Ausarbeitung meines Referats geholfen.

Verglichen mit Harvard erscheint *Black Mountain* winzig klein. In den zirka 25 Jahren seiner Existenz wurden dort kaum 1500 Studenten ausgebildet, von denen eine gewisse Anzahl nur einen Sommerkursus besuchte. Und dennoch ist der Einfluß dieses Instituts auf die Entwicklung der Künste in den Vereinigten Staaten von sehr großer Bedeutung. Dieser Einfluß hat zweierlei Ursachen:

1. Die Zusammensetzung des Professorenkollegiums, in welchem frühere Bauhäusler eine ausschlaggebende Rolle spielten. Einige, wie *Josef Albers* und *Anni Albers*, wirkten lange Zeit in *Black Mountain*, von 1933 bis 1949. *Xanti Schawinsky*, der mit *Schlemmer* in Dessau gearbeitet hatte, war von 1936 bis 1939 Mitglied des Kollegiums. Andere, wie *Lyonel Feininger*, unterrichteten während eines Sommersemesters (1945). *Gropius* und *Breuer* arbeiteten 1938 ein Architekturprojekt aus, um *Black Mountain* mit Gebäuden zu versehen, die seiner spezifischen Pädagogik angepaßt sein sollten, wie seinerzeit das Bauhaus in Dessau. Krieg und Geldmangel verhinderten jedoch die Ausführung dieses Projekts. *Gropius* war übrigens häufig zu Besuch in *Black Mountain*, wo seine Tochter studierte. Er nahm 1944, 1945 und 1946 an den Sommerkursen teil. Neben diesen Veteranen des Bauhauses finden wir eine vielgestaltige Gruppe von schon berühmten Leuten oder solchen, die es bald werden sollten: *Robert Rauschenberg*, amerikanischer Maler, *Eric Bentley*, Brechtspezialist in Amerika, *Buckminster Fuller* und viele andere.

2. Die Unterrichtsmethoden und die Lebensweise in *Black Mountain* waren fundamental verschieden von allem, was in anderen Instituten praktiziert wurde. *Black Mountain* war nicht nur ein College. Es war eine Gemeinschaft, hoch oben in den Bergen von Nordkarolina, am Ufer seines Sees, mehr als 15 km entfernt vom nächsten Wohnort. Diese von den Gründern gewollte geographische Isolierung verstärkte natürlich das Gefühl der Gemeinschaft. Auch das System des Minimalgehalts, das kompensiert war durch Leistungen in natura wie Wohnung, gemeinsame Mahlzeiten etc., verstärkte die Zusammengehörigkeit. Wichtig war auch die unformelle Beteiligung aller

an allem Geschehen im College, die permanente Diskussion, die Zusammenarbeit bei Theateraufführungen, Konzerten etc. All das war sowohl integrierender Bestandteil der Unterrichtsmethoden wie des täglichen Lebens.

Im Gegensatz zu *Moholy-Nagy*, der in Chicago das Bauhaus in seiner ursprünglichen Konzeption wiederaufbauen wollte, versuchte *Albers* – dessen Rolle ausschlaggebend war – nicht wiederherzustellen, was in Deutschland verschwunden war. Er schuf neues im gleichen Geist. *Black Mountain* war übrigens weder eine Kunstschule, noch eine Architekturschule, sondern ein „Liberal Arts College“, das heißt im amerikanischen Schulsystem, ein Zwischenglied zwischen Mittelschule und Hochschule, dessen Aufgabe es ist, Allgemeinbildung zu vermitteln und gleichzeitig eine Spezialisierung anzubahnen, für deren Weiterführung die Universität zuständig ist. So hat zum Beispiel *Gropius* in Harvard viele *Black-Mountain-Studenten* ausgebildet.

Die Ausstrahlung der modernen Kunstkultur erfaßte viel weitere Kreise, als wenn es sich in *Black Mountain* nur um eine Berufsschule gehandelt hätte. *Mary Emma Harris* schreibt: „Indem *Albers* die Konzeptionen des Bauhauses den Forderungen des Allgemeinunterrichts anpaßte, hat er für den Kunstunterricht Methoden geschaffen, welche die bis dahin in Amerika gebräuchlichen Methoden vom Typus ‚Beaux Arts‘ (französische Kunsthochschule) verdrängten.“

Ich betonte den Unterricht von *Albers*, die Rolle, die er 15 Jahre lang in *Black Mountain* gespielt hat. Aber auch alles übrige darf nicht unerwähnt bleiben: die Art, wie Literatur und Sprachen vermittelt wurden, der Impakt von Theaterspiel und Bauproblemen, und die handwerkliche Tätigkeit, die in ständiger Verbindung mit der intellektuellen Fragestellung ausgeübt wurde, Tanz und Musik und so weiter.

Wie kann ich Ihnen fühlbar machen, welche Faszination die kleine Gruppe deutscher Emigranten auf die Studenten von *Black Mountain* ausübte, diese deutschen Emigranten der dreißiger Jahre, die mitten in den Bergen von Nordkarolina im Namen einer alten Kultur, aber auch im Namen der Modernität sprachen und handelten, beides – alte Kultur und Modernität – waren wenig geläufige Begriffe im damaligen Amerika. *Black Mountain* war ein privilegierter Ort, von dem aus die Ideen und Energien der europäischen Avantgarde einer jungen Generation von Amerikanern vermittelt wurden.

Es sind die Studenten von *Black Mountain*, wenig zahlreich, aber von hoher Qualität, die den Geist von *Black Mountain*, also den Geist des Bauhauses, weitergetragen haben. Es bedeutete ein gewisses Risiko, sich in *Black Mountain* einzuschreiben, denn das College galt als „außenseitig“, war verpönt vom Establishment und wurde von manchen als „unamerican“ abgelehnt.

Unter den später berühmt gewordenen Schülern des *Black Mountain College* seien hier nur wenige genannt – und auch diese Namen sind heute oft noch den europäischen Kulturkreisen fremd geblieben: *Keneth Noland*, *Arthur Penn*, *Dorothea Rockburne*, *Ray Johnson*, *Kenneth Snelson*, *John Chamberlain*, *Stan Vanderbeek*, *Viola Faber*, *Ruth Miller*, *James Leo Herliby*, *Francine Duplessix-Gray*, *Edward Dorn*, *Ruth Herschenberger*, *Fielding Dawson*, *Jane Mayall*, *Leslie Katz*, *Jonathan Williams* und viele andere.

Ich möchte noch kurz einen anderen Aspekt von *Black Mountain* erwähnen, der ans Politische grenzt. In den fünfziger Jahren, in den Jahren der „Hexenjagd“, wurde *Black Mountain*

oft beschuldigt, eine gefährliche Brutstätte des Widerspruchs zu sein. Diese Anschuldigungen haben übrigens in gewissem Maß das Ende des pädagogischen Experiments beschleunigt. So, wie sie formuliert wurden, waren sie natürlich ungerechtfertigt, wenn sich auch gewisse Lehrer und Studenten für politische und soziale Fragen interessierten. Was jedoch wahr und wichtig ist und was die Atmosphäre in Black Mountain von der damals in Amerika vorherrschenden Atmosphäre wesentlich unterschied, was das offene Interesse für alle Probleme, der tiefwurzelnde Liberalismus, der Wissensdurst und die Freude am Vermitteln, die Lehrern und Schülern gemeinsam waren.

Ich bin wohl im heutigen Europa einer der wenigen², die Black Mountain gekannt haben. Eine kurze, aber unvergeßliche Erfahrung. Black Mountain hat neue Ideen gefördert, neue Unterrichtsmethoden geschaffen, neues Kunstschaffen ermög-

licht. Dieses College war eine Frucht des Bauhauses; es streute seinen Samen aus. Ich wollte heute vor Ihnen wiedergutmachen, was ich für eine ernste Lücke in der Geschichte der Kunst halte, für eine Lücke im Kunstunterricht und in der Bewertung der Bauhausbewegung und ihrer Folgen. Wie die Tätigkeit von *Gropius* und *Breuer* in Harvard, wie die Rolle von *Hannes Meyer* in der Sowjetunion, mußte in dieser Konferenz die Arbeit des Black Mountain College erwähnt werden, mit der gleichen Berechtigung.

Anmerkungen

¹ Die in zirka einem Jahr erscheinende Arbeit über das Black Mountain College von *Mary Emma Harris* wird dieses Thema grünlich beleuchten

² Außerdem waren *John Evarts* (Westberlin) und *Xanti Schawinsky* (Oggebbio, Italien) am Black Mountain College